

[Download pdf ebook] Beslan. Die Schule von Beslan. Das Wrterbuch des Schreckens

## Beslan. Die Schule von Beslan. Das Wrterbuch des Schreckens

Von Julia Jusik

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #975502 in BcherVerffentlicht am: 2006-08-30Einband:  
Taschenbuch178 Seiten | File size: 47.Mb

**Von Julia Jusik : Beslan. Die Schule von Beslan. Das Wrterbuch des Schreckens** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Beslan. Die Schule von Beslan. Das Wrterbuch des Schreckens:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ich habe geweint, als ich dieses Buch las....Von Prof Eike Uhlichund meine Trnen sind auf die Seiten gefallen, die von dem Unsagbaren, dem Unfassbaren jenes Massakers in der Schule von Beslan berichten, dem kleinen Ort im Kaukasus, wo vom 1. bis 3. September 2004 eine Terroristengruppe ber tausend Kinder, Lehrer und Eltern als Geiseln nahm und hunderte von ihnen ermordeten.Julia Jusik hat das Vertrauen der berlebenden gewonnen. Und wir erleben nun direkt mit, wie sie reden und schweigen, weinen und klagen, trauern und verzweifeln. So ist ein Dokument des unmittelbaren

Grauens entstanden. Mit Gedankensplittern, kurzen Situationsschilderungen und so etwas wie Meditationen über diesen grausamen Gewaltakt, der - wie man lesen kann - nicht nur hundertfachen Tod gebracht hat, sondern die Überlebenden für immer gezeichnet hat, Familien zerstört, eine Stadt in ihren Grundfesten erschüttert und ein ganzes Volk getroffen hat. Die Sprache der Zeugen ist einmal ganz schlicht und einfach, dann wieder fast poetisch in ihrer Trauer und immer absolut authentisch in dem tiefen Schmerz und dem Nicht-Verstehen des Ungeheuerlichen. Inhaltlich geht dieses Buch für mich auf die gleiche Ebene wie die großen griechischen Tragödien oder die Trauerspiele der Klassik.brigens: das Vorwort ist von Swetlana Alexijewitsch (die ihrerseits selbst eine erschütternde Sammlung von Interviews über Tscherobyl-Betroffene herausgegeben hat). Es beginnt mit dem Satz: "das Buch zu lesen ist unerträglich". Sie hat Recht.... aber man muss es lesen!

**Kurzbeschreibung** Am 1. September 2004 besetzten Terroristen die Schule Nr. 1 im ossetischen Beslan und brachten 1300 Menschen in ihre Gewalt Schüler, Lehrer, Eltern, die den Beginn des neuen Schuljahres feiern wollten. Fast drei Tage lang waren die Geiseln in der Hand der Terroristen, bis vor den Augen der Welt russische Einheiten die Schule stürmten. Zahllose Kinder kamen bei der Aktion ums Leben, den meisten Terroristen gelang die Flucht. Die junge Journalistin Julia Jusik fuhr nach Beslan, um mit den Menschen zu sprechen, für die nichts mehr ist wie es war. Mit Überlebenden Kindern, mit verwaisten Eltern, mit Angehörigen der Spezialeinheiten, Nachbarn, Sargtäschlern, Steinmetzen. Die Berichte hat sie nach Stichworten geordnet, sie bilden das neue Alphabet von Beslan: Von A wie Absperrung bis Z wie Zehne nach der Mutter, die die verkohlte Leiche ihrer Tochter erst identifizieren kann, als sie die Zehne zusammengeklaut und geordnet hat. G wie Geld steht für die Geschichte des 7-jährigen Mairbek, der die Terroristen bittet, für seine fünf ersparten Rubel die Mutter freizulassen, und nur hohes Lächeln erntet. In 62 Kapiteln entsteht ein erschütterndes, auftriefendes Mosaik, ein Roman in Stimmen. über den Autor und weitere Mitwirkende Julia Jusik wurde 1981 in Donetsk geboren, sie studierte Journalistik und arbeitet heute in Moskau für die russische Ausgabe von Newsweek. 2002 fuhr sie für die erste, später preisgekrönte Reportage nach Tschetschenien. Auf Deutsch erschien ihr Buch "Die Brute Allahs. Selbstmord-Attentäterinnen aus Tschetschenien" (2005) Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. "Vorwort Zeugnisse der Liebe Dieses Buch zu lesen ist unerträglich. Hat man aber einmal damit angefangen, kann man es nicht mehr aus der Hand legen. Es lässt einen nicht mehr los, obwohl wir seit langem daran gewöhnt sind, jeden Tag (das meine ich wirklich!) Bese zu sehen, die Stimme des Bese zu hören. Sie klingt fast schon banal und theatralisch. Experten suchen und finden sogar Schönes und Inspirierendes daran. Wir nehmen es hin wie die Werbung beim Morgenkaffee. Es brüllt uns aus dem Fernseher entgegen und springt uns aus der Zeitung an ... Wir aber - wozu es bestreiten - finden uns damit ab und leben weiter wie gewohnt. Vielleicht ist daran unsere Geschichte schuld, die, wie ich manchmal verzweifelt feststelle, aus der Zeit nur das Leiden filtert, uns nichts anderes lässt, um uns zu trösten und wieder Kraft zu schöpfen. In unserer Kultur wissen wir kaum anderes vom Leben: Wohin man schaut, wohin man geht - nur Tränen. In jüngster Zeit hat sich allerdings etwas Grundstieliges an diesem Weltbild verändert. Und mich quält die Frage: Was eigentlich? Früher ... genauer gesagt, vor dem 11. September, wurde das Bese aus den Zentren dieser Welt an den Rand gedrängt, im 20. Jahrhundert nach Russland oder auf den Balkan ... Aber seit jenem September von New York ist das Gespenst allgegenwärtig. Nirgends kann man sich mehr vor ihm verstecken, sich als unbeteiligter Beobachter fühlen. In jenem tragischen Herbst sind nicht nur die Zwillingströme in die Luft geflogen, sondern mit ihnen unsere Welt. Angst ist zum Lebensinhalt für alle geworden. Zu einem neuen chemischen Element. Angst und das ständige Gefühl der Ohnmacht: Schwer, das Bese zu besiegen, wenn es allgegenwärtig ist. Schwer, es zu erklären. Zwar war das Bese nie wirklich erklärbar, aber in unserer Zeit - und darin liegt der Unterschied - ist es noch unergreiflicher und totaler, noch dsterer und transparenter zugleich geworden. Etwas Geheimnisvolles dringt in uns ein, ergreift von uns Besitz. Es verändert und entblüht die Geschichte, die vor unseren Augen abluft. Wenn ich darüber nachsinne, wann der Mensch vor sich selbst erschrocken ist, dann muss das schon vor langer Zeit geschehen sein. Als Christus ans Kreuz geschlagen wurde ... Aktueller und irdischer: als im Ersten Weltkrieg Gasgranaten platzten, und dann, als Auschwitz geschah. Doch damals glaubte man noch, man könne die Welt verändern, einen besseren Menschen schaffen und das Bese bezwingen. Aber das Bese hat uns verändert und ist selbst stets gleich geblieben. Wir ahnen gar nicht, wie tief es uns verändert, wie sehr es den Plan des Schöpfers zerstört hat. Jeder von uns, wo er auch leben mag - in Europa, in Moskau, in Australien oder in der Arktis - denkt über diese Frage nach und sucht nach seiner Antwort. Ihre Antwort hat auch die Verfasserin dieses Buches, haben ihre Helden. Die Tragödie, von der hier berichtet werden soll, heißt Beslan. (...)"